

## Gemeinde unterstützt Hohe Gaspreise machen Tennisclub Balzers zu schaffen

**BALZERS** Seit 2013 betreibt der Tennisclub Balzers im Winter eine beheizte Traglufthalle, die jährlich aufgebaut wird, um das Spielen auch zur kalten Jahreszeit zu ermöglichen. Da die Halle mit Gas beheizt und dadurch sozusagen aufgeblasen werde, sind die Gaskosten der zentrale Kostenfaktor für den Betrieb. Mit Energiekosten von 27 870 Franken in der Saison 2020/21 habe der Verein nach eigenen Angaben noch einen angemessenen Gewinn erwirtschaften können, der jährlich in einen Fonds zum Bau einer neuen Halle floss. Seit Ausbruch des Krieges in der Ukraine haben die Energiekosten und vor allem auch die Gaspreise drastisch angezogen. Mit Ende Juni betrug dieser Anstieg 170 Prozent. Für die kommende Saison rechnet der Tennisclub deshalb mit Energiekosten von 52 000 Franken, was ihn klar ins Minus drücken würde. Man habe sich bereits verschiedene Massnahmen wie die Optimierung der Temperatur oder eine Erhöhung der Platzgebühren überlegt, die jedoch alle nicht ausreichen würden, um die erhöhten Ausgaben wettzumachen. Deshalb wendete sich der Vorstand im Juni mit der Bitte an die Gemeinde, diese möge sich doch an den drastisch gestiegenen Energiekosten beteiligen, um das Projekt zur Erneuerung der Tennishalle nicht zu gefährden. Eine Bitte, der die Gemeinde mit 8 zu einer Stimme (3 VU, 4 FB, 1 FL vs. 1 VU) nachkam. Sie will nun im Winter 2022/2023 einen Anteil übernehmen und zwar 80 Prozent der höheren Gaskosten gegenüber dem Durchschnitt der Vergleichssaisonen 2016/2017 und 2018/2019. Sie stellt jedoch auch klar, dass wenn der Gewinn aus dem Betrieb der Halle dadurch die Gewinne aus diesen Jahren übersteige, die Kostenbeteiligung entsprechend zu reduzieren. (red)

# Balzers will Haus Gutenberg für 1,3 Millionen Franken kaufen

**Besitzerwechsel** Dass das Haus Gutenberg zum Verkauf steht, war schon länger bekannt, die Verhandlungen zwischen den Eigentümern, den Salettiner-Patres, und der interessierten Gemeinde Balzers zogen sich allerdings in die Länge.

VON SILVIA BÖHLER

Seit dem Jahr 1935 ist die Gemeinschaft der Salettiner-Patres Eigentümerin der Liegenschaft «Haus Gutenberg», doch schon seit Längerem findet die Gemeinschaft keinen Nachwuchs mehr. Vor über einem Jahr wurde deshalb bekannt, dass sich die Patres vom Burghügel zurückziehen wollen. Die Gemeinde Balzers verfügt über ein Vorkaufsrecht für die Liegenschaft und bekundete Interesse.

Bruno Fluder, Geschäftsführer von Haus Gutenberg, ging damals davon aus, dass der Verkauf bis Ende 2021 abgeschlossen sein wird - doch einig wurden sich die Parteien wie es scheint erst nach mehreren Abklärungen und Gesprächen. Im aktuellen Gemeinderatsprotokoll ist zu lesen: «Nachdem grundsätzlich gleichgerichtete Interessen aller Involvierten festgestellt werden konnten, zeigte sich aber die Festlegung eines fairen Verkaufspreises als eine gewisse Herausforderung.»

### Knackpunkt Verkaufspreis

Die Liegenschaft umfasst insgesamt eine Fläche von 10 000 Quadratmetern und befindet sich vollumfänglich in der Freihaltezone. Darauf errichtet sind das Hauptgebäude (Patreshaus) mit Seminarräumen und Kapelle, das Wingerthaus sowie das Gästehaus, wo unter anderem die Büroräume der Stiftung Haus Gutenberg untergebracht sind. Der Aussenraum umfasst einige Weinbergflächen, Wiesen und Wege. Grundsätzlich richte sich der Marktwert für eine Liegenschaft nach de-



Haus Gutenberg soll weiterhin als Bildungs- und Seminarhaus geführt werden. (Foto: Nils Vollmar)

ren möglicher Nutzung. Weil Haus Gutenberg aber in der Freihaltezone liegt, sei lediglich im Sinne der Besitzstandswahrung die bisherige Nutzung möglich. Gewinnbringend sei ein Bildungshaus aber nicht, vielmehr werde der Betrieb seit Jahren durch Beträge von der öffentlichen Hand unterstützt, heisst es im Gemeinderatsprotokoll. Für die Festlegung eines fairen Verkaufspreises haben sich die Parteien ausserdem darauf geeinigt, die von der öffentlichen Hand und privaten Sponsoren finanzierte Sanierung sowie den

teilweisen Neubau Mitte der 1980er-Jahre zu berücksichtigen.

### Referendum möglich

Die Salettiner-Patres setzten schliesslich ein Verkaufsangebot in Höhe von 1,3 Millionen Franken für die gesamte Liegenschaft fest. Die Kosten für die Erstellung des Vertrages sowie allfällige Gebühren soll die Gemeinde übernehmen. Der Gemeinderat will das «Wahrzeichen» der Gemeinde erhalten und die zusätzlichen Räumlichkeiten entsprechend den Möglichkeiten zu nutzen, des-

halb genehmigte er den Kauf der Liegenschaft für 1,3 Millionen Franken.

Der Verkauf soll so bald wie möglich vollzogen werden. Der Gemeinderatsbeschluss wurde per 30. Juni kundgemacht und zum Referendum ausgeschrieben. Sobald der Gemeinderatsbeschluss rechtskräftig wird, sei es durch Ablauf der Referendumsfrist oder durch einen entsprechenden Volksentscheid, werden der Gemeindevorsteher und die Vizevorsteherin ermächtigt, den Kaufvertrag zu unterschreiben.

## Balzers erhofft sich von Revision mehr Klarheit um Heliport

**Luftfahrtgesetz** Liechtenstein überarbeitet sein Luftfahrtgesetz. In Balzers begrüsst man diesen Schritt, schliesslich gab es in den vergangenen Jahren mehrere Verfahren rund um den Heliport Balzers.

VON DANIELA FRITZ

Ja, Liechtenstein verfügt über ein nationales Luftfahrtgesetz. Darin werden vor allem die EWR-Vorschriften im Bereich der Zivilluftfahrt umgesetzt, zudem gilt in Liechtenstein grundsätzlich die schweizerische Gesetzgebung.

Das nationale Luftfahrtgesetz wird derzeit gerade überarbeitet, hauptsächlich geht es bei der Totalrevision um Zuständigkeiten: So ist in der Praxis schon längst nicht mehr das Amt für Volkswirtschaft, sondern vielmehr das Amt für Bau und Infrastruktur beziehungsweise neuerdings das Amt für Hochbau und Raumplanung die nationale Anlaufbehörde im Bereich Luftfahrt. Im Gesetz soll ausserdem die Rolle des Bundesamts für Zivilluftfahrt (BAZL) sowie die Schweizerische Sicherheitsuntersuchungsstelle (SUST) als auch für Liechtenstein zuständige Behörden abgebildet werden.

### Mehr Betrieb sorgte für Unmut

Von der Öffentlichkeit blieb die Gesetzesrevision bisher weitgehend unbeachtet - schliesslich spielt die Luftfahrt in Liechtenstein praktisch keine Rolle. Nicht so in der Gemeinde Balzers, wo der Heliport in den vergangenen Jahren immer wieder



Der Heliport Balzers beschäftigte in den vergangenen Jahren Anwohner, Behörden und Gerichte. (Foto: Michael Zanghellini)

für Unmut sorgte. «Im Verlauf der letzten Jahre wurden auf dem Heliport erhebliche bauliche Erweiterungen umgesetzt, gefolgt von einer deutlichen Ausweitung des Flugbetriebes», so die Gemeinde in einer Stellungnahme an die Regierung. Davon seien die Anwohner auf beiden Seiten des Rheins betroffen. In Balzers formierte sich die IG Fluglärm, die Schweizer Nachbargemeinden Wartau und Sargans wandten sich diesbezüglich sogar an das BAZL.

Nicht nur der Fluglärm, sondern schon die Planung und Bewilligung der neuen Anlagen waren immer wieder Anlass für Auseinandersetzungen. So waren sich gemäss dem Balzner Gemeinderatsprotokoll vom 29. Juni Betreiber und Amtsstellen immer wieder uneins, welche gesetzlichen Normen anzuwenden und

welche Behörden überhaupt zuständig sind. Diese Auseinandersetzungen mussten teils vor Gericht geklärt werden, noch immer sind Verfahren hängig.

### Schnellere Verfahren erhofft

«Aufgrund der gemachten negativen Erfahrungen der letzten Jahre befürwortet die Gemeinde die Totalrevision des Luftfahrtgesetzes sehr», schreibt die Gemeinde Balzers weiter. Insbesondere begrüsst sie, dass die Vorlage nun Klarheit schafft, über die anzuwendenden Normen, die Aufgaben und Zuständigkeiten der involvierten Behörden und die anzuwendenden Verfahren inklusive Rechtsmitteln. Sie erhofft sich, dass so künftige Verfahren bei widerrechtlichem Verhalten zügig und unmissverständlich durchgeführt werden können.

## Zusammenarbeit zwischen Balzers und Triesen

### Gemeinsame Lösung für den knappen Deponieraum

**BALZERS** Die Balzner Deponie «Altneugut» stösst an ihre Grenzen und ist voraussichtlich Ende 2022 verfüllt. Um eine Lösung für die zukünftige Entsorgung von unverschmutztem Aushub zu finden, wurde nun in einer Absichtserklärung mit der Gemeinde Triesen eine engere Zusammenarbeit vereinbart. Zum einen verfügt Triesen mit der Deponie «Säga» über ausreichend Deponevolumen, zum anderen wollen die beiden Gemeinden künftig das Potenzial von Auflandungen (Rekultivierung von Aushubmaterial in der Landwirtschaft) besser nutzen.

### Eigenes Konzept

Das von einem Bauingenieurbüro ausgearbeitete Deponiekonzept zeigt den Ist-Zustand sowie die möglichen Deponiestandorte und Potenziale für Rekultivierungen in Balzers und Triesen auf. Im Hinblick auf Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit soll künftig bei Deponiefragen eine enge Zusammenarbeit erfolgen. Das heisst, dass Deponien und/oder Rekultivierungsstandorte auch für die Partnergemeinde angeboten und betrieben werden, heisst es im aktuellen Gemeinderatsprotokoll. Es werden keine neuen Standorte eröffnet, sondern diejenigen der Partnergemeinde genutzt. Das Deponevolumen soll künftig durch eine vorgängige Triage des Aushubmaterials optimaler ausgenutzt werden. Bei der Differenzierung des Aushubmaterials soll geeignetes Aushubmaterial auf Landwirtschaftsflächen ausgebracht werden. Das Amt für Umwelt hat im Jahr 2011 das landesweite Potenzial für Auflandungen analysieren lassen. Gemäss dieser Analyse verfügen die



Nachhaltig und wirtschaftlich soll der Deponieraum genutzt werden. (Foto: SSI)

Gemeinden Triesen und Balzers über ein theoretisches Verwertungspotenzial von rund 420 000 Quadratmetern. Davon befinden sich 350 000 Quadratmeter auf dem Gemeindegebiet von Balzers und circa 70 000 Quadratmeter auf dem Gemeindegebiet von Triesen. Neophytenbelastetes Aushubmaterial soll im Steinbruch Balzers (Untertag) gelagert werden, ungeeignetes Aushubmaterial weiterhin auf der Deponie. Mineralische Bauabfälle (Beton, Mauerwerk, Gips, etc.) werden wie bis anhin zur Deponie «Im Rain» in Vaduz gebracht.

Gemäss der Abfallplanung 2070 des Amtes für Umwelt sind die Gemeinden angehalten, gemeindeübergreifend Lösungen für die Deponiebewirtschaftung zu erarbeiten. Aber auch der Balzner Gemeinderat befürwortet eine Zusammenarbeit und beauftragt die Gemeindevorsteherung eine Vereinbarung vorzubereiten. (sb/pd)